

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 34

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lon im Muotthal. Den 12. fand die Entlassung in Schwyz statt, welche mit einiger Feyerlichkeit vor sich ging und mit einem Barkett der Offiziere schloß.

Zürich. (Landwehr-Wiederholungskurse.) Die Militärdirektion publizirt in allen Blättern des Kantons: „In Folge Mangels an Offizieren bei den Landwehrbatalionen Nr. 67, 70 und Schützen Nr. 6 bedarf es eines entsprechenden Ersatzes zu etwelcher Ausfüllung der Lücken. Freiwillige Anmeldungen von Subaltern-Offizieren der Landwehr, eventuell auch des Auszuges, für diese Wiederholungskurse, sind möglichst bald an die Unterzeichneter einzureichen. Die Militärdirektion.

Zürich, den 9. August 1886.

U n s l a n d.

Oesterreich. (Neu-Organisation der Honvérs-Infanterie.) Mit 1. Juli d. J. tritt die neue Organisation der Honvérs-Infanterie in Halbbrigaden ins Leben.

Die Honvérs-Infanterie wird im Kriege und im Frieden in 28 Infanteriehalbrigaden formirt, deren jede aus dem Stabe, 3 oder 4 Feldbatalionen, und im Kriege außerdem aus 1 Ersatzbatalion besteht. Jedes Batalion besteht im Frieden aus dem Stabe und (mit Ausnahme der 4. Batalione der 1. und 6. Halbbrigade) aus 1 Kavarekompagnie, im Kriege aus dem Stabe und 4 Feldkompagnien, das Ersatzbatalion aus 3—4 Ersatzkompagnien.

Die Halbbrigaden führen die Nummern von 1—28, die Batalione in ihren Halbbrigaden von 1—3 resp. 1—4 und außerdem den Namen des Komitates, aus welchem sie sich ergänzen.

Kommandant einer Halbbrigade ist ein Oberst oder Oberstleutnant.

Die Stäbe der Halbbrigaden sind: 1. Budapest; 2. Béisdés Gyula; 3. Debreczin; 4. Borosjenö; 5. Szegedin; 6. Maria Theresiopel; 7. Borscheg; 8. Lugos; 9. Kaschau; 10. Miskolcz; 11. Munkács; 12. Szatmár Német; 13. Preßburg; 14. Léva; 15. Trencschin; 16. Pestherczébánya; 17. Stuhlweissenburg; 18. Debenburg; 19. Fünfkirchen; 20. Gr. Kanizsa; 21. Klausenburg; 22. Marosvársikely; 23. Herrmannstadt; 24. Kronstadt; 25. Agram; 26. Szarcsa; 27. Belovar; 28. Binkovcz.

(Milit.-Ztg.)

Italien. (Die Schießversuche) mit dem 100-Lohn-Geschütze gegen eine Gruson'sche Hartgussplatte, welche die italienische Regierung im April d. J. hat vornehmen lassen, sind am 22. Juni in Spezia fortgesetzt worden. Zum vierten Male wurde das 1000 Kilogramm schwere Geschöß gegen die in den Felsen eingebettete Platte geschleudert. Wie bei den früheren Verfahren zerstückte daselbe beim Auftreffen auf den Panzer, ohne diesem eine ernstliche Beschädigung beibringen zu können. Auch diesmal war die Ladung mit 375 Kilogramm braunem prismatischen Pulver bemessen worden und die lebendige Kraft des Geschößes betrug demnach wiederum an 15,000 Meter-tonnen, doch waren die Verhältnisse gegenüber den drei ersten Schüssen insofern verschiedene, als das gehärtete Stahlvollgeschöß diesmal von den Werken von St. Chamond in Frankreich geliefert worden war; und während im April der Panzer das eigentliche Versuchsobjekt bildete, dessen Widerstandsfähigkeit gegenüber den vorzüglichen Krupp'schen Stahlgeschößen es zu messen galt, gab er bei dem vierten Schusse den Prüffstein für die Qualität der französischen Geschöße ab, deren Beurteilung den einzigen Zweck dieses Versuches bilden sollte.

(U.-D.-Z.)

V e r s h i e d e n e s.

— (Vorsichtsmaßregeln beim Kauf und Verkauf von Pferden.) Da sich der Käufer nur in seltenen Fällen völlig auf die Angaben des Verkäufers in Bezug auf Tugenden oder Mängel eines Pferdes verlassen kann, so dient es zur Vermeidung von Enttäuschungen, Unannehmlichkeiten und oft kostspieligen Prozessen, wenn der Käufer vor dem Abschlusse eines Handels erst den Gegenstand desselben, das Pferd, genau auf seine Eigenschaften prüft und gründlich untersucht, soweit er dazu irgend im Stande ist. Ich will in Nachstehendem versuchen, nach meinen

gemachten Erfahrungen einige Grundsätze anzugeben, nach denen dabei verfahren werden muß.

Wo es irgend angeht, beobachte man zunächst das in's Auge gefasste Thier ungeführt eine Weile im Stalle. Als selbstverständlich muß es natürlich vorausgesetzt werden, daß der Käufer zunächst klar ist, was er von dem zu erwerbenden Thiere verlangt, welchem Zweck es dienen soll und welchen Preis er dafür anzulegen im Stande oder Willens ist. Sich auf gut Glück eine große Menge Pferde nach einander anzusehen oder vorzuführen zu lassen und nach bloßem oberflächlichen Anblicke eine Wahl zu treffen, mag für den gewiegten Pferdekennner rathsam sein, dürfte aber den weniger Kundigen in solchen Geschäften eher verwirren. Letzterem ist es in allen Fällen anzurathen — wo solcher Belstand überhaupt zu erlangen ist — sich der Unterstützung eines tüchtigen, ehrenhaften Pferdekenners bei einem irgend bedeutenden Ankaufe zu versichern, denn wenn das alte Sprüchwort, daß vier Augen mehr sehen, als zwei, irgendwo seine Berechtigung hat, so ist es beim Pferdehandel.

Die Besichtigung im Stalle hat den Zweck, das Temperament des Pferdes im Allgemeinen zu erkennen, ehe es etwa beim Vorführen durch den Verkäufer künstlichen aufregenden Einflüssen unterworfen wird. Zugleich kann man dabei am besten beurtheilen, ob es die Untugend des Koppens, Webens oder Ragers, Weßens an sich hat.

Dann lasse man das Pferd aufsäumen und herausführen, gebe aber dabei auf jede Bewegung sorgsam Acht. Man wird dann sehen, ob es kopfschön oder leicht zu säumen ist, ob die Wendung und die ersten Schritte ohne Schwanken oder Lahmheit gemacht werden u. s. w.

Hierauf wird das Pferd auf einen ebenen Platz geführt, wo man es in möglichst ungezwungener Haltung stehen läßt. Alles künstliche Strecken oder Aufrichten des Pferdes durch unmeßliche Rude in die Zügel sind zu unterlassen, ebenso jede Beunruhigung durch Drohen mit der Peitsche oder Zurufen. Man betrachte das Pferd von der Seite aus einer Entfernung etlicher Schritte, um zunächst ein Gesamtbild des Verhältnisses der einzelnen Theile zu einander und der Stellung der Gliedmaßen zu einander zu gewinnen. Diese Prüfung wird dann von der andern Seite wiederholt, worauf man das Pferd von vorn und hinten aus betrachtet. Darnach tritt man näher an das Pferd heran und beginnt die speziellere Untersuchung, indem man zunächst das Alter durch Betrachtung der Zähne festzustellen versucht, in die Nasenlöcher schaut nach Ausfluß oder Geschwür, den Reithang beobachtet wegen etwa angeschwollener Drüsen, und die Augen wenigstens oberflächlich betrachtet, welche man aber später in der früher angegebenen Weise noch besonders prüft. Dann geht man über Hals, Widerrist, Rücken, Lenden, Schweif, Bauch v. s. w. in derselben gründlichen Weise weg, wobei man zu ermitteln sucht, ob unter der Haut Knoten, Narben zu fühlen sind, ob sich an einem dieser Theile eine ungewöhnliche Empfindlichkeit oder Unempfindlichkeit äußert und ob auf beiden Körperhäften Symmetrie vorhanden. Hierauf unterwirft man mit den nöthigen Vorsichtsmaßregeln gegen Schlägen u. s. w. die unteren Extremitäten der genauesten Untersuchung durch Auge und Hand, vergleicht die korrespondirenden Theile und Gelenke miteinander, fühlt nach Gallen, Ueberbelnen, Aufstrebungen, Verdickungen von Knochen, Sehnen und schließlich mit sorgfältiger Prüfung der Hufe und des etwa darauf befindlichen Beschlages.

Hat die Untersuchung im Ruhezustande keine wesentlichen Bedenken ergeben, so läßt man das Pferd im langsamen Schritte mit langgehaltenen Zügeln an sich vorüberführen; hierbei hat man sein Augenmerk hauptsächlich auf die ersten Schritte bei dem Angehen zu richten und zu beobachten, ob das Pferd an den Hinterfüßen keine zuckende Bewegung (wie beim Spat oder beginnenden Hahnentritte) zeigt, ob die Bewegung des Rücken-gelenkes eine regelmäßige ist oder ob das Pferd nicht gehörig durchtritt, „den Fessel schließen läßt“, also mehr oder weniger struppirt ist; gleichzeitig achte man auf die Art des Schrittes, ob derselbe geräumig ist und ob das Pferd eine gute Folge habe, sowie auch auf die allgemeine Aktion der Füße.

Hierauf läßt man das Pferd gerade auf sich zugehen, um die Bewegung der Vorderfüße zu prüfen und schließlich läßt man das Pferd gerade von sich hinweggehen, um in derselben Weise die Bewegung der Hinterfüße zu mustern.

Nun läßt man das Pferd traben, indem man sich ganz ebenso aufstellt, wie dies soeben bei der Untersuchung des Schrittes angegeben ist, d. h. man lasse das Pferd zuerst an sich vorbeigehen, dann in gerader Linie auf sich zu und schließlich von sich hinwegtraben und hierbei prüfe man nicht nur die Geräumigkeit des Ganges, Bewegung und Folge der Füße, sondern auch die ganze Haltung des Pferdes. Bemerkte man irgend eine Lahmheit oder Hinken, so ist es weise, sofort von dem Handel abzustehen, namentlich wenn der Grund des Hinkens nicht ganz zu ermitteln ist.

Ein scharfes Augenmerk richte man auf die Wendungen im Trabe, indem hierbei die etwa vorhandenen Schwächen oder Gebrechen der Gliedmaßen am deutlichsten hervortreten. — Nach einiger Bewegung im Trabe lasse man das Pferd ruhig stehen und untersuche nun das Atmen, welches jetzt zwar beschleunigt ist, aber dennoch in gleichmäßigen Bewegungen der Rippen und Flanken vor sich gehen und bald in seinen regelmäßigen und gesunden Zustand zurückkehren muß. Während nun das Pferd ruhig und mit lang gehaltenen Zügeln dasteht, beobachte man gleichzeitig, wie es auf den Vorderfüßen steht, ob es fest oder ob ein Wackeln oder Zittern des Unterfußes bemerkbar ist.

Von Wichtigkeit ist es, daß die Untersuchung des Ganges stets auf hartem, ebenem und nicht auf Gras- oder weichem Sandboden vorgenommen werde, indem Unregelmäßigkeiten im Gange bei der Bewegung auf hartem Boden viel schärfer hervortreten und manche Arten von Hinken auf weichem Boden gar nicht bemerkbar sind. Aus diesem Grunde sucht der Händler womöglich einen Platz aus, der nicht zu hart ist.

Hat die soweit ausgeführte Musterung den Käufer zufrieden gestellt, so soll er nunmehr noch nach dem Zurückführen in den Stall unter der theilweise geschlossenen Thür desselben eine genaue Untersuchung der Augen des Thieres vornehmen und wenn auch die kein Bedenken gegen den Ankauf erregt, so ist es nur noch notwendig, daß der Käufer Gelegenheit erlangt, das im Handel stehende Pferd in der für dasselbe bestimmten Gebrauchsart zu sehen oder mit Bewilligung des Verkäufers selbst zu benutzen, vorausgesetzt natürlich, daß es sich um ein für solchen Gebrauch bereits eingelerntes Pferd handelt. Das ist jedenfalls sicherer, als sich nur auf die Garantie zu verlassen, daß ein Pferd eins oder zweispännig im Wagen geht, schwer zieht oder gut zugeritten ist!

Wer Pferde zu verkaufen hat, muß sich bemühen, seine Waare dem Käufer im besten Lichte darzustellen. Ein müdes, abgetriebenes Pferd sieht um viele Procente geringere aus, als wenn es ein paar Tage Ruhe, gute Nahrung und Pflege gehabt hat. Ebenso ist es ein erlaubter Vortheil, ein zum Verkauf gestelltes Pferd etliche Tage vorher neu und leicht beschlagen zu lassen. Der Gang eines Pferdes ist viel frischer, elastischer auf neuen Eisen, als auf einem Beschlage, der vielleicht schon Monate gelegen und der Käufer findet auch die Untersuchung der Hufe nach Stielgallen u. s. w. bequemer. Endlich ist es auch für Jemand, der ein Pferd verkaufen will, empfehlenswerth, dasselbe durch einige Uebung daran zu gewöhnen, daß es sich in vortheilhaftester Grstellung vorführen, reiten, fahren läßt und ohne Scheu und Unruhe auch einem Fremden gestattet ihm nach den Zähnen zu sehen, sowie Beine, Füße und Hufe mit der Hand zu untersuchen.

— (General Kleber), einer der berühmtesten Generale der französischen Revolution, war, wie in Nr. 59 des „Militär-Wochenblattes“ dargestellt wird, ein Bögling des königl. bayerischen Kabinettkorps in München. General Bajol in seinem Werk: „Kleber, sa vie, sa correspondance“ (S. 5) sagt: „Kleber devint bientôt l'un des meilleurs élèves de cet établissement.“ Dagegen behauptet der gleiche Verfasser (S. 3), daß Kleber sich früher der Baukunst in Münster (Westphalen?) widmete. General Kleber, Jean Baptiste, war geboren 1753 zu Straßburg; 1772 trat er als Lieutenant in österreichische Dienste; 1792 finden wir ihn unter den Freiwilligen des Oberrheins und das folgende Jahr als Divisionsgeneral in der Vendée. — In Egypten führte er nach der Abreise des General Bonaparte den Oberbefehl, erfocht (1800) den Sieg von Heliopolis, setzte die Franzosen wieder in Besitz von ganz Egypten, wurde aber darauf von einem sanatschnen Muselman in Kairo ermordet. ☉

— (Treffen von Nachod.) Am 27. Juni 1866, im Treffen von Nachod, getödtet der damalige Kommandant des 2. schlesischen Dragonerregiments Nr. 8, Herr Oberst v. Blüchmann, zur Zeit kommandirender General des 6. Armeekorps, in große Gefahr. Das Pferd war ihm unter dem Leibe erschossen worden. Es lag die Gefahr nahe, daß Oberst v. Blüchmann in die Hände der österreichischen Kürassiere fallen würde. In diesem kritischen Moment eilte der damalige Dragoner Styppe zu Hülfe, er sprang vom Pferde, welches der Oberst besaß, während Styppe ihn mit dem Säbel verteidigte. Styppe wurde später Polzeifergeant und ist jetzt Fuhrwerksbesitzer in Schweidnitz. Herr v. Blüchmann hat seinen Ketter schon oft durch Zeichen steter Dankbarkeit erfreut. Am 27. d., am 20. Jahrestage des Kampfes bei Nachod sandte Generalleutenant v. Blüchmann folgende Depesche: „Dels (Schlesien), 27. Juni 1866. Dem getreuen Dragoner zum 20. Jahrestage von Neuem Dank und herzlichem Gruß. v. Blüchmann.“ (U. D. S.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

67. Schmetzer, Dr., Die spanischen und portugiesischen Kontingente in der Armee des ersten Kaiserreichs. 40. Progr. der städtischen höhern Knabenschule zu Schwerin a. d. Warthe, Landsberg.
68. Schmetzer, Dr. Georg, Le Régiment de Prusse. Eine militärgeschichtliche Skizze aus der Napoleonischen Zeit. 40. 12 S. Landsberg, Schäffer & Cie., Verlagsbuchhandlung.
69. Diemer Dr., Die Selbsthülfe bei Verwundung im Kriege. Einige Winke für den deutschen Soldaten. Kl. 8. Mit 10 Abbildungen. Leipzig, Ed. Wartig.

Im Druck und Verlag von **F. Schulthess** am Zwingliplatz in Zürich sind soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ad. Bürkli, Oberstlt., Oberst Paul Karl Eduard Ziegler. Eine biographische Skizze. Ausgabe mit photograph. Portrait. 8°. br. Preis Fr. 2.40, ohne Portrait Fr. 1.60.

* Die Verlagshandlung glaubt, diese Biographie auch weiteren Kreisen zugänglich machen zu sollen und damit manchenorts auf Zustimmung zählen zu dürfen.

Wilh. Meyer,

Verfasser der „Kriegerischen Ereignisse in Italien 1848/49, Leben des k. k. Feldmarschall. v. Soke“ u.

Die Schlacht bei Zürich am 25. und 27. September 1799.

Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Gerold Meyer von Knonau und einem Planchen des Operationsgebietes 1:100,000 von **F. Beder**, Stabschptm. 8°. br. Preis Fr. 2.

* Da in neuester Zeit das Interesse für vaterländische Geschichte ein lebhafteres geworden und gerade die Schlachten bei Zürich da und dort Gegenstand des Studiums bilden, so möge die von dem verstorbenen, in der Kriegergeschichte gründlich bewanderten Autor herrührende, höchst anschauliche Darstellung neu gedruckt Militärs und Nicht-Militärs genüßreiche Belehrung bieten.

Zu verkaufen:

von jetzt bis 22. August wegen Urlaubs eine 6jährige, norddeutsche, hellbraune Stute, 1,69 m. hoch, sehr kräftig und leistungsfähig, mit praktischen, schönen Gängen, im Terrain und über Hindernisse bequem und sicher; eleganter, vertrauter Einspänner; in jeder Beziehung tadellos.

Näheres
Ul m a. d. Donau.

Findeisen,
Oberrosarzt.

Beste Bezugsquelle für Militär-Handschuhe

Frau Standl aus Tyrol,
(H 2102 Y) Kramgasse 30, Bern.

Handschuhe

zum Reinigen werden angenommen bei
Frau Standl, Handschuhhandlung,
(H 2099 Y) Bern, Kramgasse 30.